

# Näbelspalter, isch das wohr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 48

PDF erstellt am: **05.08.2024**

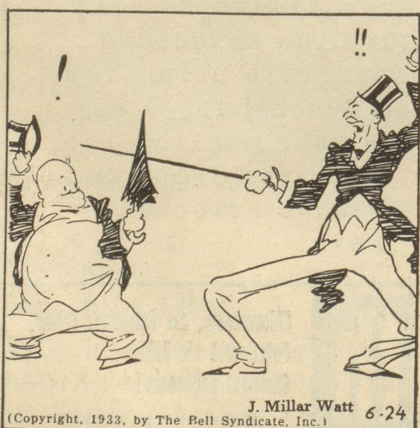
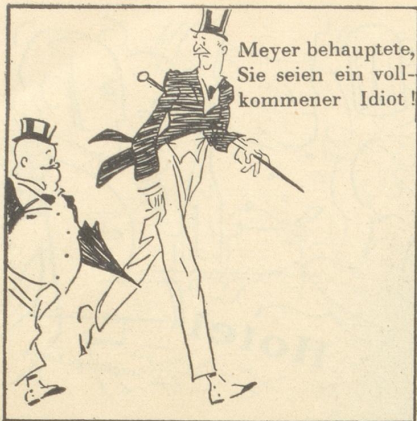
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467027>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



J. Millar Watt 6-24  
 (Copyright, 1933, by The Bell Syndicate, Inc.)

## Weitere Greuel-Nachrichten

Lieber Spalter!  
 Hier ein Greuel-Druckfehler:  
 ... Es soll inskünftig auch keine Preussen und keine Bayern, keine Schaben und keine Rheinländer mehr geben, sondern nur noch Deutsche. —

... keine Schaben! ... grossartig! Celi

Kürzlich ging ich in Lindau am Seeufer spazieren. Auf einer Bank sass in der Sonne ein Fräulein, welche eine Zigarette rauchte. Kam ein Herr «in Uniform» vorbei und sagte vor sich hin: «Die deutsche Frau raucht nicht» — worauf die Dame sehr prompt antwortete: «Chann nüd dafür, dass ich e Schwyzeri bin!»

Hägel

Heiratsinserat im III. Reich:

Frischköstlerin, deutschgläubig, mittelblond, 31 Jahre, sucht im Kampf für die eigene Scholle einen wahren, tapferen Lebenskameraden. Bildzuschriften ...

— «deutschgläubig?» — da gehts wohl nicht mehr lang, und es gibt draussen auch «blondgläubig!»

Wilmei

Jüngst debattierte ich mit einem Jünger des dritten Reiches. Er vertrat die Ansicht, dass auch die Schweiz bald so weit sein werde und, auf zwei Kinder zeigend, meinte er, dass diese das Wort «deutsche Schweiz» in zehn Jahren in anderer Bedeutung kennen würden, als es jetzt bekannt sei.

Stelle Dir mein Lächeln vor und das Gesicht des andern, als die beiden Kinder, einige Meter vor uns mit dem schönen Lied anfangen, das da heisst:

Du bist verrückt, mein Kind,  
 Drum gehe nach Berlin,  
 Dort wo die Verrückten sind,  
 Da gehörst Du hin.

Ich schwöre, dass die Geschichte wahr ist.

O. S. B.

## Der Gentleman

An einem Samstagnachmittag wars. Meine Markttasche war bis zu oberst gefüllt, als ich noch eine Rolle Klosettpapier obenauf legte. Und weil ich zu wenig darauf achtete beim Gehen, rutschte sie heraus, rollte auf die andere Strassenseite und direkt

einem Herrn vor die Füsse. Das war mir sehr peinlich, und ich suchte mich dahin zu verstellen, als ob mich die Sache gar nichts angehe. Doch das Schreckliche geschah. Der Herr bückte sich, hob die Rolle auf, eilte mir nach und sagte mit liebenswürdigem Lächeln: «Sie sind sehr gütig, aber momentan habe ich wirklich keinen Bedarf.»

Zili

## Näbelschalter, isch das wohr,

dass 's Zircher Panthermännli ge-ge si Wybli Scheidigsklag ygreich heb, wegen böswilligen Verlassens? ribu

## Verschollen

Um den schwarzen Panther ist es ruhig geworden. Allgemein ist man der Ansicht, er sei jetzt in Deutschland. Da wird er wohl kaum wagen, sich bemerkbar zu machen und überdies ist es schwieriger, ihn zu finden, denn er ist natürlich nicht mehr schwarz, sondern braun.

Jim

## Sonntags-Ausflug

Er: «Nämed mer no en halbe Liter?»

Sie: «Wäge mir nöd.»

Er: «Ja wäge mir au nöd, ich mag kein Halbe.»

Sie: «Jä, ich nimm höchstens no es Glesli, 's ander müesstisch Du trinke.»

Er (den Fahrplan studierend):

«'s Schiff fahrt am 6<sup>07</sup>, de Zug am 6<sup>48</sup>.»

Sie: «Mer nämed de Zug.»

Er: «Da nämed mir no en halbe Liter.»

Obor

## Lieber Spalter

In einer Wirtschaft belauschte ich folgendes Gespräch:

A.: «Hesch d'Nebelspaltersondernummere Durch-die-Brille au gseh?»

B.: «Jo, worum?»

A.: «Und hesch di nid betroffe gefühlt, du schwörst doch so uff dini Partei?»

B.: «Nei, seb nid, ich hanen nämlich gar nid chöne läse, will ich d'Brülle dihei vergesse ha ...» peter

Ich haus in  
**„KOLLER-HOF“!**  
 Jä so! Und erscht die Bar!  
 ZÜRICH, am Helvetiaplatz

Fam. Straub.